

Vom Wissen zum Handeln: Der Dialog nach David Bohm

Raum für neue Perspektiven und Denkweisen, die zu nachhaltigen
Veränderungen im Handeln führen.

Ursula Rubenbauer, KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg

Carolin Fraude, Institut transformative Nachhaltigkeitsforschung (IASS)



Einführung I: Welche Gedanken und Denker hinter dem Dialog stehen

- ▶ David Bohm (1917-1992)

Quantenphysik und das „Fließen von Sinn“ (dia: durch und logos: Wort, Sinn)

Fragmentiertes Denken und unbewusste Annahmen überwinden und die Zusammenhänge und „implizite Ordnung“ erkennen

Vom „Gedachten“ (Gestern) zu „neuem Denken“ (Heute)

- ▶ Martin Buber (1878-1965)


Religionsphilosophie und das Zwiegespräch (dia: zwei und logos: Wort, Sinn)

Vorbehaltlos Ja sagen zum Dasein und Sosein des Anderen und echte Begegnung schaffen

- ▶ Ziele:

Eine achtsamere Gesprächshaltung, ein sicherer Raum

Eine ganzheitliche Sicht, die zur Wurzel des Problems/Konflikts vordringt



Einführung II: Warum der Dialog in der Klimakommunikation hilfreich sein kann

- Klimaschutz berührt Grundsätzliches, Komplexes, Alltägliches
- Scheinbar konträre Interessen, Ideologien, fragmentierte Sichtweisen prallen aufeinander
- Polarisierte Klimadebatte braucht neue Gesprächskultur
- Dialog kann Räume des gemeinsamen Erkundens und Denkens weiten
- Er kann in Partizipationsprozessen dazu beitragen, freier, konstruktiver und kreativer zusammenzuarbeiten
- Er ermöglicht Lernen
- Bisher undenkbare, gemeinsame Antworten auf die Klimakrise können entstehen
- Ein neues Wir und echte Veränderung werden möglich



Einführung III: Welche guten Erfahrungen wir mit dem Dialog gemacht haben



Fallbeispiel COP-Dialoge



CO25, Madrid





COP26,
Glasgow



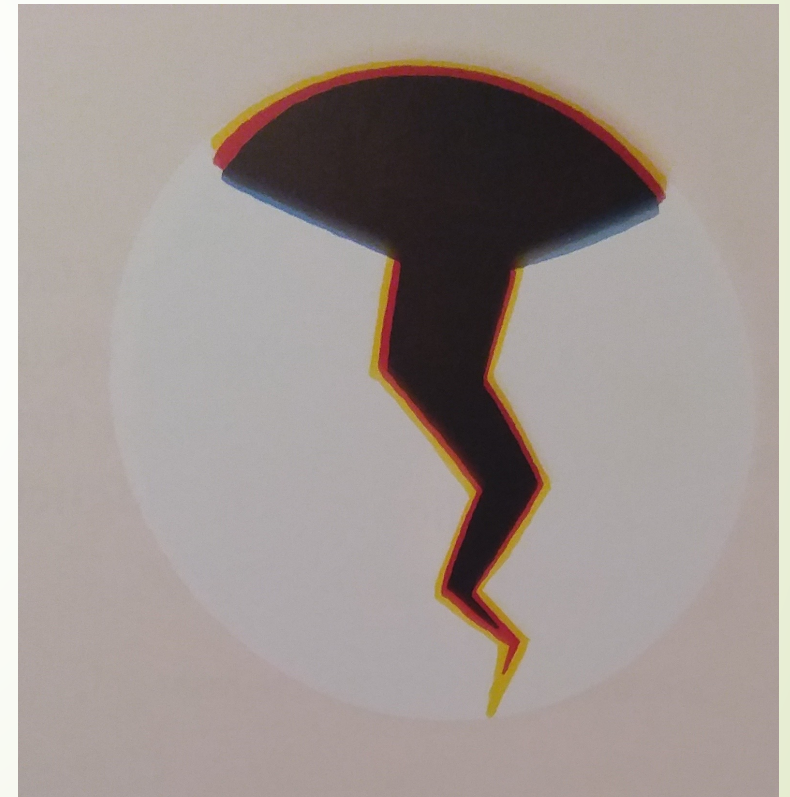


Die zehn Kernfähigkeiten des Bohm'schen Dialoges

- 1. Eine lernende Haltung einnehmen
- 2. Radikalen Respekt zeigen
- 3. Von Herzen sprechen
- 4. Generativ zuhören
- 5. Annahmen und Bewertungen „suspendieren, in der Schwebe halten“
- 6. Erkunden
- 7. Produktives plädieren
- 8. Offenheit
- 9. Verlangsamung zulassen
- 10. Die Beobachterin beobachten

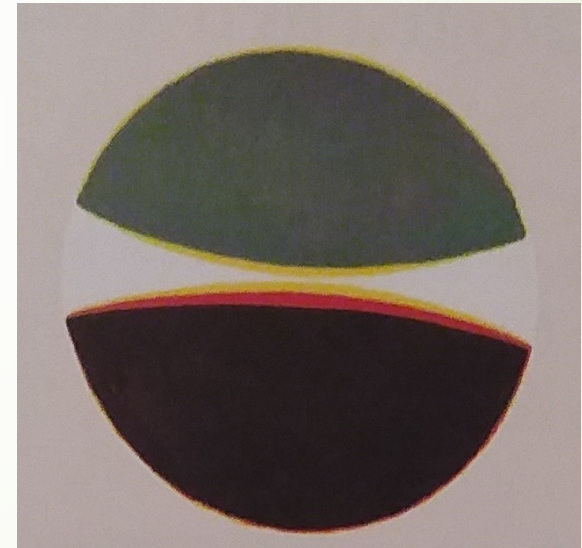
1. Eine lernende Haltung einnehmen

- Nicht als Wissende als, als Experten auftreten, sondern „Anfängergeist“ verkörpern.
- Interesse an neuen Sichtweisen zweigen, die unsere tradierten Denk- und Verhaltensmuster in Frage stellen.



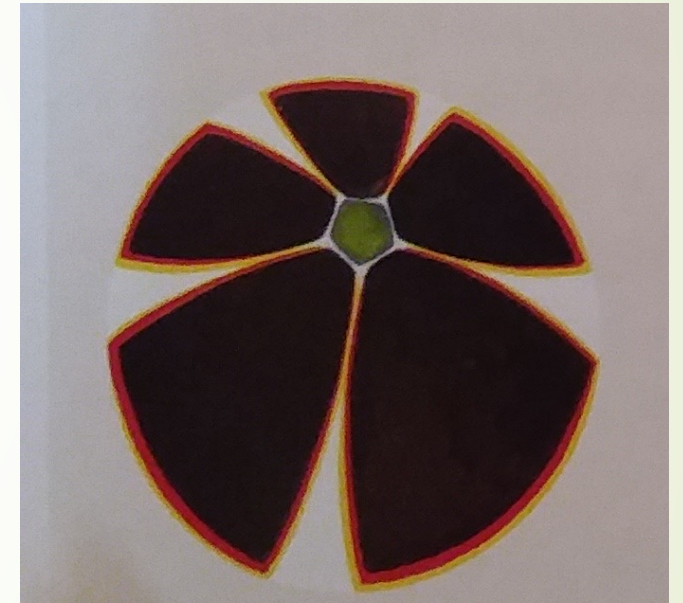
2. Radikalen Respekt zeigen

- Die Gesprächspartnerin in ihrem „Sosein“ akzeptieren
- Versuch den Gesprächspartner aus dessen Perspektive zu sehen



3. Von Herzen sprechen

- Von dem sprechen, was mir wirklich wichtig ist, nicht nur „aus dem Kopf heraus“.
- Verzicht auf Belehrungen, langweilige theoretische Ergüsse, intellektuelle Spielereien.



4. Generativ zuhören

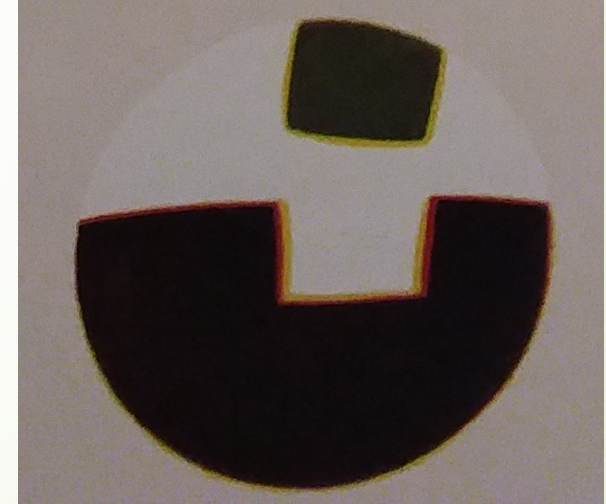
- Aktiv und empathisch zuhören, sodass die oder der Sprechende sich dabei selbst entdeckt und
- Der Zuhörende sich beim Einordnen des Gehörten beobachten kann.



5. Annahmen und Bewertungen

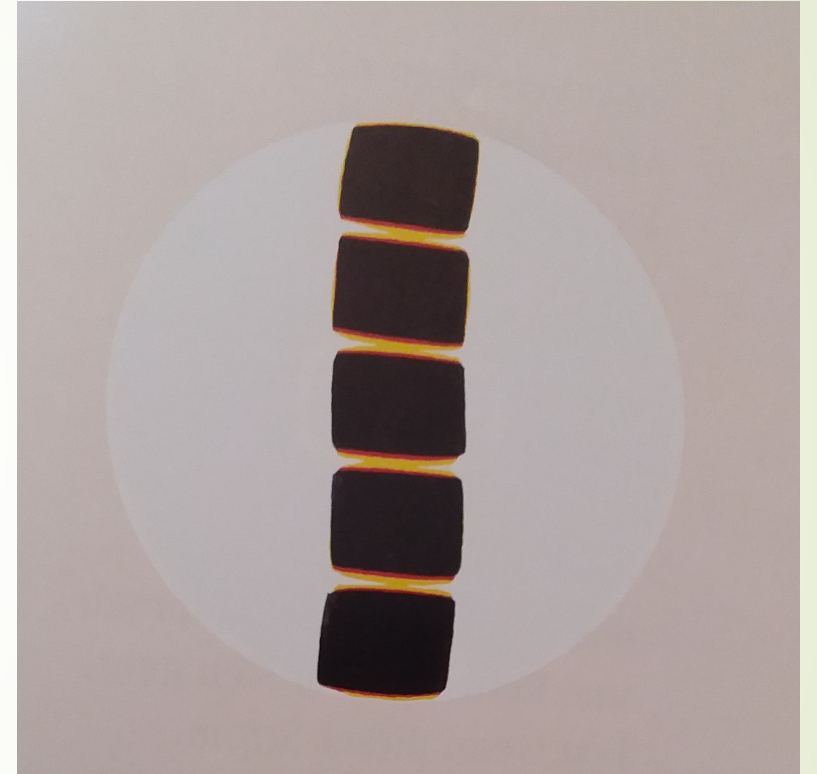
„suspendieren, in der Schwebe halten“

- Sich die eigenen Annahmen und Bewertungen bewusst machen und von Beobachtungen unterscheiden.
- Diese Annahmen und Bewertungen „in der Schwebe halten“, sie „suspendieren“, also auf ihnen zunächst keine Reaktionen gründen.



6. Erkunden

- Aufrichtige, „unschuldige“ – nicht rhetorische – Fragen stellen, in einer Haltung von Neugierde, Achtsamkeit und Bescheidenheit.
- Das Bedürfnis entwickeln, wirklich verstehen zu wollen.



7. Produktives plädieren

- Die persönliche Sichtweise des Themas darlegen und die Beweggründe dieser Sichtweise, einschließlich der eigenen Unsicherheiten.
- Die Herkunft eigener Bewertungen deutlich machen, die anderen dadurch am eigenen Denkprozess beteiligen (anstatt sie mit meinem Denkprodukt zu konfrontieren).



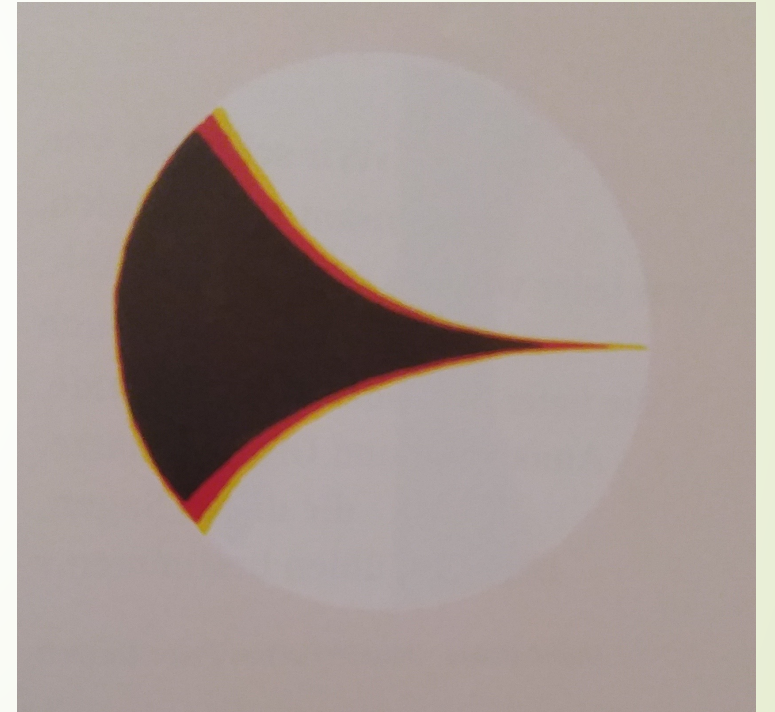
8. Offenheit

- Die eigenen Beweggründe transparent machen und auf die Beweggründe des anderen ohne Vorurteile und Kritik eingehen.
- Sich von den eigenen Überzeugungen lösen.



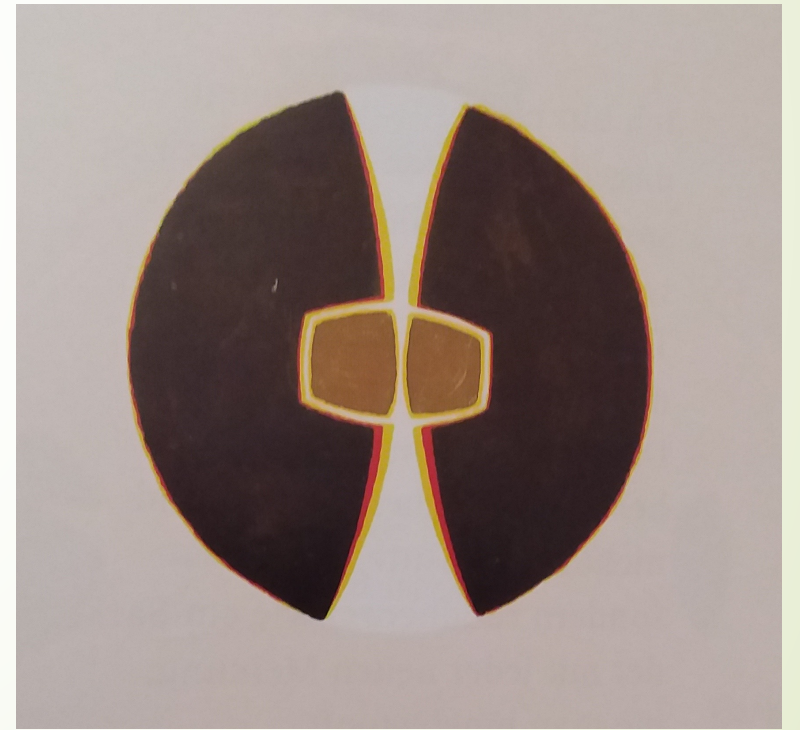
9. Verlangsamung zulassen

- Die innere Verlangsamung zulassen, die sich durch das Erlernen und Beherrzigen der anderen Kernfähigkeiten von selbst einstellt.
- Die „äußere“ Verlangsamung durch langsamere Sprecherinnen oder Instrumente wie Redestein oder Klangschale akzeptieren.



10. Die Beobachterin beobachten

- Den Beobachter in uns, d.h. die Instanz, die alles durch die konventionelle Brille sieht, beobachten.
- Sich bewusst machen, durch welche Gefühle und Vorannahmen unsere Haltung zum Gegenüber ausgelöst wird.





Wie wir eine Dialogrunde gestalten

- Generativer oder thematischer Dialog?
- Setting: Ideal sind 10 bis 20 Teilnehmende und eine Dialogprozess-Begleitung
- Sitzen im Kreis, hierarchiefrei
- Hilfsmittel: Redestein und/oder Klangschale, Dialogfähigkeiten, evtl. selbstgewählte Gesprächsregeln

Ablauf des Dialogs

Check In Runde

* jede/r
kann kurz
sagen, mit
welcher
Stimmung
er/ sie hier
ist.

Dialog

Check Out Runde

* Wie gehe ich
aus dem Dialog
hinaus?



Vertiefen: Wo Sie mehr zum Dialog finden und lernen können

Recherche: Literatur, Online-Inhalte, Weiterbildungen und Dialoggruppen als Download-PDF unter

https://www.kea-bw.de/fileadmin/user_upload/K3-Kongress_Dialog_David-Bohm_Literatur_und_Links.pdf